

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 33 (1943)
Heft: 36

Artikel: Hundert Jahre Gaswerk Bern
Autor: Schmidlin, F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-646987>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

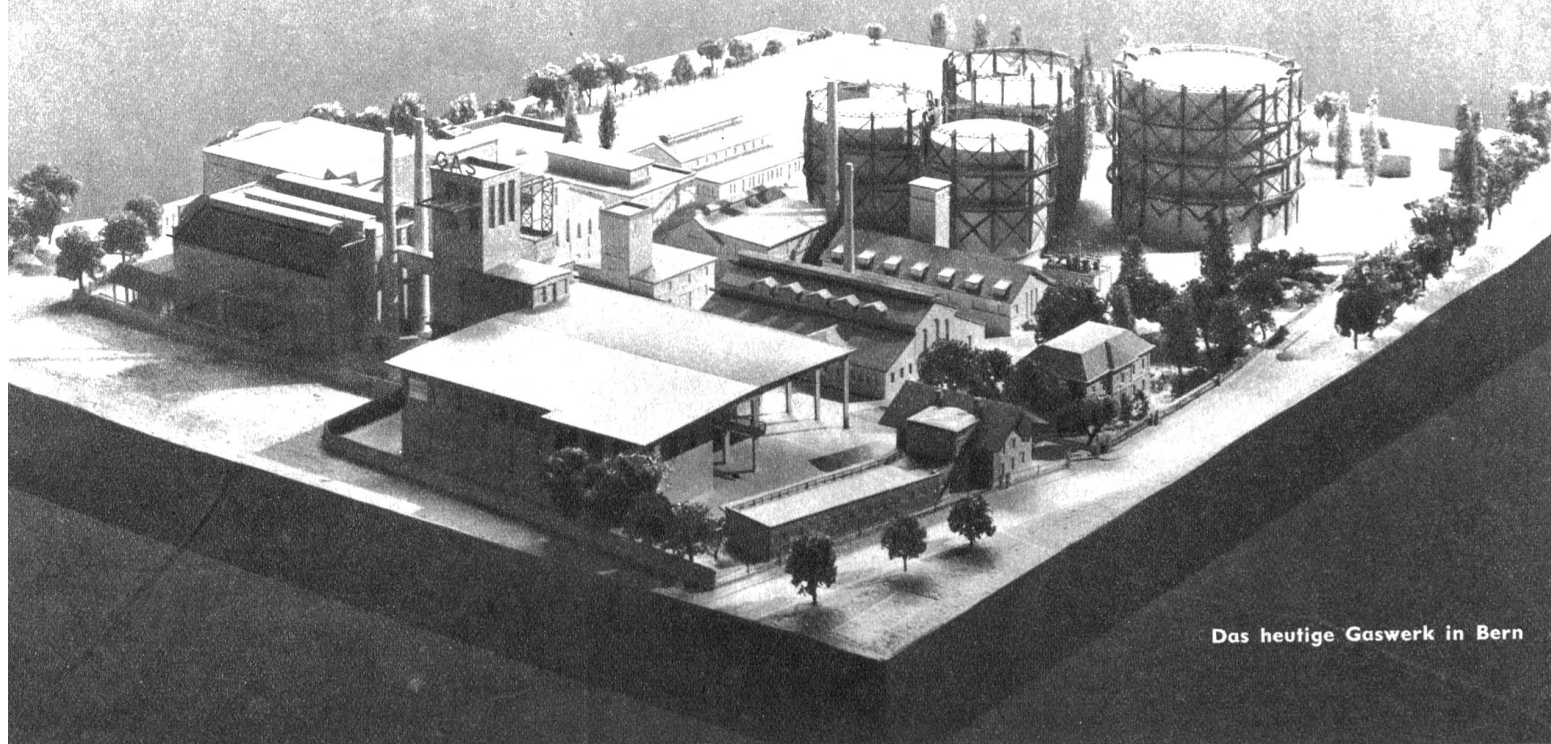
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hundert Jahre Gaswerk Bern



Das heutige Gaswerk in Bern

Vor hundert Jahren, im Mai 1843, hat das Gaswerk Bern als erstes in der Schweiz seinen Betrieb aufgenommen.

Die kümmerlichen Oellampen waren den fortschrittlichen Bernern gründlich verleidet. Entgegen dem Rat der Stadtväter setzten sie an einer Gemeindeversammlung die Einführung der Gasbeleuchtung durch. Die Anfänge waren zwar nicht durchwegs erfreulich und es setzte viel Kritik ab. Allein die technischen Schwierigkeiten wurden überwunden und der ewigen „Chäreerei“ zwischen dem Gemeinderat und der Privatgesellschaft, der die Gasbeleuchtung übertragen war, machte die Gemeinde im Jahre 1860 dadurch ein Ende, dass sie den Betrieb selbst übernahm. 241 öffentliche Gaslaternen gab es zu jener Zeit in der Bundesstadt und 270 Privatabonnenten. Und der Kubikmeter Leuchtgas, aus einheimischer Kohle hergestellt, kostete 50 Centimes.

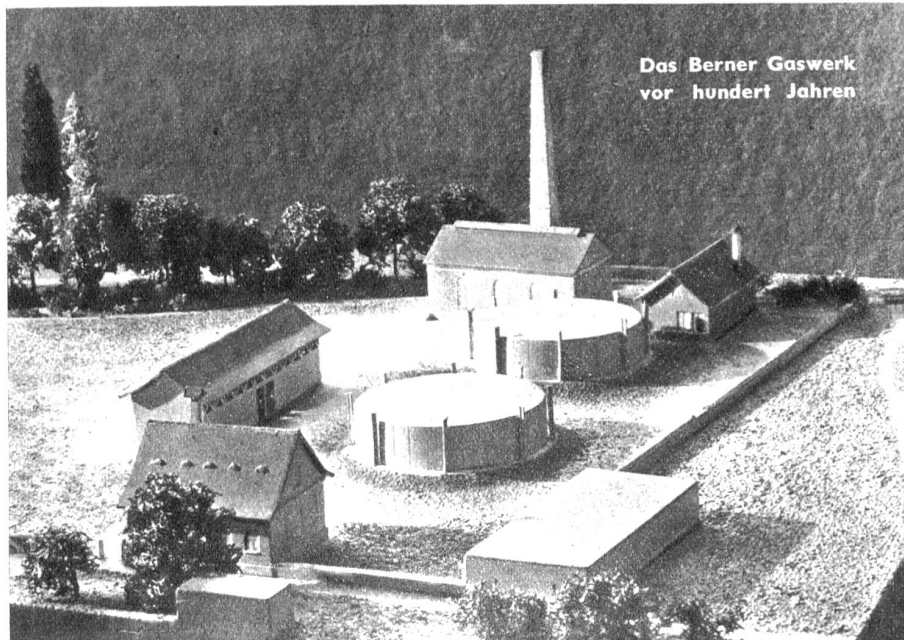
Als Gemeindebetrieb nahm das Gaswerk eine rasche und erfreuliche Entwicklung. Der Gaskonsum nahm zu und machte eine Erweiterung der Anlagen notwendig. Die Fabrik wurde vom Marzili nach dem Lindenaugut verlegt, wo sie heute noch steht. Als das elektrische Licht die Gasbeleuchtung zu verdrängen begann, hatte die Verwendung von Gas zu Kochzwecken die Weiterentwicklung des Gaswerks längst sichergestellt. Heute versorgt das Gaswerk Bern rund 40 000 Abonnenten in Bern, Muri-Gümligen, Ostermundigen, Köniz, Zollikofen und Ittigen mit Gas. Es produziert rund 20 Millionen Kubikmeter Gas jährlich und sein Leitungsnetz misst mehr als 300 Kilometer. Gegen 300 Arbeitern, Angestellten und Beamten bietet es ständigen Verdienst.

Bern darf auf sein Gaswerk stolz sein. Aus kleinen Anfängen hat es sich zu einem modernen öffentlichen Betrieb entwickelt, dem auch für den Gemeindehaushalt keine geringe Bedeutung zukommt. Tüchtige Werkleiter und ein zuverlässiges, leistungsfähiges Personal haben diesen schönen Aufstieg ermöglicht.

Die Hundertjahrfeier des Gaswerks Bern fällt in eine ernste Zeit. Der Jubilar hätte seine Kundschaft bei diesem Anlass gerne mit „Extragas“ überrascht. Statt dessen muss er streng aufpassen, dass niemand mehr Gas verbraucht, als ihm von Mutter Helvetia bewilligt worden ist. Das macht den Jubilar bei seiner Kundschaft nicht sonderlich beliebt. Aber auch den Stadtvätern bereitet er im Jubiläumsjahr einige Sorgen, denn die Gasproduktion nach den Rezepten der hohen Eidgenössischen Kriegswirtschaft verursacht grösseren

Aufwand und geringeren Ertrag. Dennoch wollen wir dankbar anerkennen: Seiner Hauptaufgabe, der Versorgung der Bevölkerung mit Gas, ist das Gaswerk auch in den Jahren der Kriegszeit bisher in erfreulicher Weise gerecht geworden. — Die Zukunft des Gaswerks ist umstritten. Besonders die Konkurrenz will ihm kein langes Leben mehr zubilligen. Vielleicht ist es auch hier so, dass sich vielfach Totgesagte durch einen besonders zähen Lebenswillen auszeichnen. Es ist ja wahrscheinlich, dass die Verwendung von Gas zu Kochzwecken abnehmen wird. Allein es wird neue Verwendungsmöglichkeiten geben. Verschwinden werden die Gaswerke nicht so bald, denn die bei der Gasherstellung anfallenden Nebenprodukte sind so lebenswichtig, dass wir auf ihre Erzeugung im eigenen Lande nicht verzichten können. Vielleicht werden sie einmal Hauptprodukte und das Kochgas wird Nebenprodukt — die Gaswerke werden sich in der Zukunft wie in der Vergangenheit den veränderten Verhältnissen anpassen und lebensfähig bleiben. — Das Gaswerk Bern hat sich über diese Lebensfähigkeit ausgewiesen — wir wünschen dem Hundertjährigen eine weitere gedeihliche Entwicklung zum Wohle unserer Stadt und ihrer Bürger.

F. Schmidlin, Direktor der „Industriellen Betriebe“ in Bern



Das Berner Gaswerk vor hundert Jahren